

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 26. Sonntag den 29. März 1857.

Anzeigen.

Winnenden. Es sind mir 6 bis 8 Stück leichte, braune Schaaffelle aus meinem Haus entwendet worden, wer mir den Thäter entdeckt, erhält eine gute Belohnung.

Fr. Seeger.

Winnenden. Ein Tuchrock für einen größern Confirmanden tauglich ist dem Verkauf ausgesetzt.

Auskunft gibt die

Redaction.

Winnenden. Es wird ein wenn auch schon gebrauchter aber dennoch gut erhaltener einfacher Kleiderkasten zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die

Redaction.

Winnenden.

Geld-Gesuch.

Es werden 700 fl. bis 800 fl. auf gute Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaction.

Forstamt Schorndorf

Eichen-Rinde Verkauf.

Montag den 6. April l. J. Morgens 9 Uhr wird auf der Kanzlei der Unterzeichneten Stelle der dießjährige Ertrag der Staatswaldungen an eichener Rinde geschätzt zu 87 Klafter Grobrinde und zu 575 Wellen glatter beziehungsweise Glanzrinde aus den Revieren Hohengehren, Gerabstetten, Oberurbach und Blüderhausen im Aufstreich verkauft werden.

Kaufsliebhaber, welche das zum Schalen bestimmte eichene Holz zu besichtigen wünschen, hätten sich deshalb an die betreffenden Revierförster zu wenden.

Schorndorf den 22 März 1857.

K. Forstamt

Blie n i n g e r.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weißbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 30. dieß und Mittwoch den 1. f. Mts. aus dem Staatswald Hörnle unweit Allmersbach: 68 Klafter buchen

Scheiter 25 dito Brügel, 11½ Klafter birchene
erlene und Nadelholz Scheiter und Brügel;
9975 buchene Wellen, 335 Stück obiger
Holzarten.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr auf
der neuen Stöckhofer Steige.

Reichenberg den 18. März 1857.

K. Forstamt
v. Besserer.

W i n n e n d e n. Der Unterzeichnete macht
hiemit einem hiesigen und auswärtigen
Publikum bekannt daß bei ihm stets neue
Granaten-Muster zu haben sind und können
Bestellungen in der Buchdruckerei hinterlassen
werden.

M a r r & S o h n.
aus Hochberg.

W i n n e n d e n. Ein gefundenes Stahl-
Taschenmesser kann abgeholt werden, bei
J. Letters.

W i n n e n d e n.
Brandweinhafen-Gesuch
Der Unterzeichnete ist beauftragt, einen
Soldaten mit circa 10 Zmi haltend, sammt
Kuppel mit Rohr von circa 1½ Schuh lang
und 4 Zoll weit in Wälde zu kaufen
Preis-Offerte nimmt entgegen.

Johs. Krauß,
Luchmacher.

Blaubeurer - Nasen- Bleiche.

Für diese Bleichanstalt deren
schöne und schonende Bleichart schon
im vorigen Jahre alle Anerkenn-

ung derer gefunden die mir ihre
Leinwand anvertrauten, besorge ich
auch heuer wieder die Einsamm-
lung von Leingeweben, Faden, etc.
Ich sichere zum voraus reelle und
billige Bedienung zu, und empfehle
mich zu recht zahlreicher Ueber-
gabe von Bleichgegenständen er-
gebenst

Gustav Gerhardt.

Rechter peruanischer Guano
ist wieder angekommen und zu
haben bei
Gustav Gerhardt.

E i n e E p i s o d e
aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.
Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.
Fortsetzung

Das war es, was ich hören wollte, sagte ihr
Vater lächelnd. Ich finde meine Nabel immer
so, wie ich sie erwartete, stolz und keusch, und ohne
den leisen Schimmer eines Fleckens auf ihrer
klaren jungfräulichen Stirn. Ob nur Geduld,
Geduld, mein Kind, ich will dich belohnen für
diese Stunde, und da Du die Grafenkrone: des
Herrn Podstadzky verschmäht, will ich um Deine
schöne Stirne eine Freiherrnkrone legen. Du
siehst mich erstaunt an? Ja, mein Kind, das bleibt
vorkünftig mein Geheimniß, aber ich denke, Du
sollst es bald erfahren, was der reiche Jude Eskel
Glies unter der freisinnigen Regierung des edlen
Kaiser Joseph mit seinem Gelde sich alles erkaufen

Kann! Aber jetzt lebe wohl man erwartet mich im Comtoir, ich muß rechnen mein Kind, rechnen, denn meine Millionen müssen sich verdoppeln, damit ich meiner Nabel ein Königreich kaufen, und ihr zu Füßen legen kann!

Er küßte seine Tochter auf die Stirn, und erbob sich dann, um das Zimmer zu verlassen. Aber schon an der Thür angelangt, wandte er sich noch einmal um.

ist der Geheime Secretär des Kaisers, Herr Günftler, wieder hier gewesen? fragte er lächelnd.

Ja, er war hier, sagte Nabel gelassen.

Und du hast seinen Besuch angenommen?

Ich habe ihn angenommen, mein Vater, denn Du selbst warst es der ihm den Besuch unsers Hauses erlanbr hat.

Ihr Vater schwieg einen Augenblick. Und doch glaube ich, sagte er dann, daß es besser wäre, wenn Du ihn seltener empfingst. Du, in Deiner Unbefangenheit und dem stolzen Gefühl Deiner Ueberlegenheit, hast vielleicht, nicht gesehen, was die wachsamten Augen Deines Vaters längst errathen haben: Dieser junge Mann liebt Dich wahrhaft; nicht so wie die übermüthigen Aristokraten, sondern mit einem redlichen Herzen. Ich glaube wahrhaftig, er könnte kühn genug sein zu vermeinen, die schöne Nabel Eskeles könnte ihren Vater und ihren Glauben aufgeben, um das Weib eines kleinen Geheimsecretärs zu werden, eines Subaltern-Beamten, dessen Bruder der Kammerdiener des Kaisers ist, und den Vorzug genießt, Sr. Majestät die Stiefel ausziehen zu dürfen! Ich habe solche kühne Wünsche in den Augen des jungen Menschen gelesen, und wenn ich auch lachen muß über seine Vermessenheit so jammert es mich doch zugleich, weil er, obwohl ein Christ, doch ein guter Mensch ist. Vielleicht ist noch Zeit, ihn von seiner Liebe zu heilen, und ihn zur Besonnenheit zurückzuführen. Behandle ihn also streng, oder besser noch, nimm ihn gar nicht mehr an! Du siehst, Nabel, ich bin nicht immer so schlecht, Dich zur Coquetterie verleiten zu wollen, und ich bitte selbst für den armen kleinen Geheimsecretär Günftler. Armer junger Mensch! Er hat den Anblick der Sonne nicht ertragen

können, und seine Augen sind ihm daran geblendet worden! Es ist also besser ihm die Sonne nicht mehr sehen zu lassen, und ihn so zur Vernunft zurückzuführen. Also, es ist abgemacht der Kabinetssecretär Günftler wird nicht mehr angenommen.

Er nickte seiner Tochter noch einmal lächelnd zu und ging dann eilig hinaus.

Nabel schaute ihm wie erstarrt vor Schreck, mit weit aufgerissenen Augen nach, bis sein Schritt in der Ferne verhallte. Dann aber sank sie wie zerschmettert auf ihre Kniee nieder, und ihre Hände vor ihr Antlitz schlagend, künterte sie mit verzweiflungsvollem Schmerz: oh, mein Gott ich soll ihn nicht mehr sehen! Ich soll ihn aufgeben und verlassen, ihn, den ich liebe, den ich ewig lieben werde!

Schluchzen erstikten ihre Stimme, und in dem mit so viel Pracht und Reichthum ausgestatteten Zimmer vernahm man nur noch das tiefe Klagen; die bangen Seufzer der schönen Nabel, der Tochter des reichen Eskeles Flies, die sich arm und elend fühlte, trotz der Millionen ihres Vaters!

* * *

Die Ausleitung.

Du gibst mir Dein Wort, mein Vater, daß Du ihn nicht länger als fünf Minuten hier in meinem Zimmer läßt? fragte Nabel.

Ich gebe dir mein Wort, erwiederte ihr Vater, nicht länger soll er hier bleiben, als nöthig ist, um meine Vorbereitungen zu treffen.

Deine Vorbereitungen! rief Nabel angstvoll. Laß mich zum Mindesten wissen, was du beabsichtigst mein Vater!

Fortsetzung folgt.

V e r s c h i e d e n e s.

— Alexander der Große gab sich viele Mühe, die Welt zu erobern, bloß um zu erreichen, daß die Athener über ihn sprächen.

Wie Mancher möchte heut eine Welt darum geben, wenn er es erreichen könnte daß die Leute — nicht über ihn sprächen!

— Das Brummen. Als eine alte geschwägige Dame beim ersten Geläute einer Glocke bemerkte, daß sie zu hell töne und nicht tief genug brumme, sagte ein Nebenstehender zu ihr: „Lassen sie es gut sein, die Glocke ist noch jung. Wenn sie einmal so alt ist wie Sie, meine Gnädige! dann wird sie schon brummen.“

Heilbronner Frucht-Preise

vom 25 März 1857.

W a i z e n.	
Höchster Preis	18 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	17 fl. 30 fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	18 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	17 fl. 48 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	11 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 6 fr.
Nieder.-Preis	11 fl. 6 fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	12 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	11 fl. 45 fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	8 fl. 18 fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	6 fl. 15 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	7 fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	5 fl. 48 fr.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 26. März 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.					Schfl.	Schfl.
— D i n k e l	195	194	389	343	46	2564	48
H a b e r.	5	81	86	81	5	518	20

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittpreis		Mittel-Preis		Nied. Durchschnittpreis		Der Preis ist gestiegen		Der Preis ist gefallen		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
D i n k e l	7	40	7	28	7	20	—	5	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 168 Pfd.
G e r s t e, 1 Schfl.	13	20	11	44	10	40	—	—	—	—	
W a i z e n, —	20	48	19	12	17	36	—	—	—	—	D i n k e l Höchst. fl. 8 fr. — Niederst. fl. 6 fr. 36
K e r n e n, 1 Schfl.	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
H a b e r, —	8	—	6	22	5	—	—	—	—	—	
R o g g e n, —	13	52	12	48	—	—	—	—	—	—	
W i s c h l i n g, —	13	20	12	48	—	—	—	—	—	—	
E i n k o r n, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
E r b s e n, 1 Sri.	2	—	1	52	1	44	—	—	—	—	
L i n s e n, —	2	—	1	52	—	—	—	—	—	—	
W e i s s k o r n, —	1	52	1	44	—	—	—	—	—	—	
A c k e r b o h n e n, —	1	40	1	32	1	28	—	—	—	—	
W i c k e n, —	1	12	1	6	1	—	—	—	—	—	
B u t t e r 1 P f u n d,	—	24	—	23	—	22	—	—	—	—	Nach der Brod-Taxtion vom 27 Februar.
8 P f u n d B r o d,	—	30 fr.	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 K r e u z e r w e c k 5 1/2 L o t h	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	